



Klaus Hölcke, Galabau-Betrieb Immergrün.

Foto: Stefanie Rothenpieler



Hans Werner, Chef des gleichnamigen GalaBau-Betriebes.

Foto: florafuel AG



Henning Russ von der Wisag Garten- und Landschaftspflege.

Foto: Wisag

# Breite Palette an Maßnahmen

Warum und wie praktizieren Garten- und Landschaftsbau-Unternehmen Nachhaltigkeit? **Isolde Rabe** hat nachgefragt

**T**iefe Überzeugung, Marktische, mehr Service für den Kunden – die Motivation, warum sich Garten- und Landschaftsbau-Unternehmer mit betrieblichem Umweltschutz befassen, ist so vielfältig wie die Firmen. Gerade in einer Branche, die täglich mit Natur zu tun hat, sollte der Umweltschutz kein Fremdwort sein.

## Frühes Umweltbewusstsein

Schon mit 13 Jahren produzierte Klaus Hölcke in Hemer Weihnachtsbäume nach ökologischen Richtlinien und verkaufte sie. Eine Chemiestunde war für ihn der Startschuss, einen Großteil seiner Zeit damit zu verbringen, die Umwelt zu verbessern. „Unser Lehrer brachte einen Fünf-Liter-Kanister Benzin und einen Motor mit ins Klassenzimmer und hat uns klargemacht, dass keiner überleben würde, wenn er die fünf Liter jetzt hier im Motor verbrennt.“ Nach Schulschluss stellte sich Hölcke an eine Ampel, zählte eine Stunde lang Autos, die mit laufendem Motor dort warteten und rechnete hoch, wie viel Giftstoffe allein während dieser Zeit in die Umwelt gelangt waren. Das war Anfang der 1970er Jahre.

Das Thema Umweltschutz hat Klaus Hölcke seitdem nicht mehr losgelassen. Die Liste der Umweltprojekte auf der Website seines Garten- und Landschaftsbaubetriebes Immergrün liest sich wie die Projektliste eines technischen Ingenieurbüros. 1974 entwickelte er eine Regenwassernutzungsanlage, ein Jahr später installierte er eine Wärmepumpe im Betrieb, bei der die Wärmeenergie aus Erdwärme gewonnen wird. Dafür wurden zehn Kilometer Kälteschlangen auf einer Fläche von 5000 Quadratmetern etwa drei bis fünf Meter tief verlegt. „Ich habe dafür ungefähr ein Jahr lang auf dem Bagger gesessen und gebuddelt“, schmunzelt Hölcke. Die Anlage lief übrigens mehr als drei Jahrzehnte.

Während der 1980er Jahre produzierte der Betrieb noch selbst Bäume, Sommerblumen und Stauden. Ab 1984 setzte Hölcke bei seinen Gewächshäusern blaue Energieschirme ein, die chemische Wuchshemmer fast überflüssig machten und zudem Energie sparten. Geschlossene Gießsysteme, eine Windkraftan-

lage, Gasheizungen – nur mit dem Sparen von Kopierpapier und Mülltrennung im Betrieb gab sich Hölcke nicht zufrieden.

Mitte der 1990er Jahre stellte er alle Baumaschinen und Fahrzeuge auf Rapsmethylester um und hat seither mehr als 200.000 Liter Diesel eingespart. „Seit 2006 fahren wir teilweise mit Rapsöl aus Deutschland“, sagt Hölcke. Statt mit Zwei-Takt-Kraftstoff werden alle Geräte mit Aspen, einem Alkylatbenzin aus Schweden, betrieben, dessen Schadstoffgehalt um ein Vielfaches geringer ist. Allerdings kostet der Fünf-Liter-Kanister auch fast 20 Euro. „Das sollte einem die Gesundheit der Mitarbeiter wert sein“, meint Hölcke.

Um die CO<sub>2</sub>-Bilanz weiter zu verbessern pflanzte er nebenbei noch eigenhändig einen Mischwald mit 45.000 Bäumen. Seit 2013 nimmt Hölcke mit seinem Betrieb am Ökoprofit teil, einer Zusammenarbeit aus Unternehmen, Kommunen und Experten mit dem Ziel, Unternehmen ökonomisch und ökologisch zu stärken und zu verbessern.

Hier gibt es allerdings ein Problem: „Wenn man keinen Kanalanschluss hat, kann man kein Abwasser sparen. Wenn man nur eigenproduzierten Strom verbraucht, kann man sich in seiner Energiebilanz nicht verbessern“, sagt Hölcke. Sein Betrieb, der mittlerweile so optimiert ist, dass er mehr Strom produziert als verbraucht, will nicht so recht in die gängigen Umweltmanagementsysteme passen.

## Ökoprofit-Projekt

Ökoprofit (Ökologische Projekt für integrierte Umwelt-Technik) ist eines davon. Das Projekt wurde Anfang der 1990er-Jahre im österreichischen Graz gestartet. In Deutschland ist Nordrhein-Westfalen eine Ökoprofit-Hochburg. Die drei Stufen des Ökoprofit bestehen aus einem Einsteigerprogramm, dem Ökoprofit-Klub und der Vorbereitung auf ein Umweltmanagementsystem nach EMAS oder ISO 14001. Bei der DIN EN ISO 14001 handelt es sich um die internationale privatwirtschaftliche Norm „Umweltmanagementsysteme: Spezifikationen mit Anleitung zur Anwendung“, EMAS ist die Abkürzung für „Eco Management and Audit Scheme“, in Deutschland auch als Öko-Audit bekannt.

## ISO-Zertifizierungen

Die Wisag Garten- und Landschaftspflege gehört zur Wisag Facility Service Holding und beschäftigt etwa 370 Mitarbeiter mit der Pflege, Neuanlage und Umgestaltung von Außenanlagen. Das Unternehmen ist seit 2006 nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement) und nach ISO 14001 zertifiziert – eine Kombination, die äußerst sinnvoll ist, wie Geschäftsführer Henning Russ meint. Da bei der Zertifizierung nach ISO 9001 ohnehin alle betrieblichen Prozesse unter die Lupe genommen werden müssen, ist es sinnvoll, sie auch auf Verbesserungspotenziale in Bezug auf die Umweltleistung zu betrachten. Eins geht aber auch ohne das andere.

Kern der ISO 14001 ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess, beispielsweise beim Energieverbrauch. „Die Ziele setzt man sich als Unternehmen selbst“, sagt Henning Russ. Dabei geht es beispielsweise um die Lagerhaltung von Schadstoffen, um den Benzin- und Dieselverbrauch und um die Verwendung lärmarmerer Geräte.

Als Gesamtunternehmen strebt die Wisag mit dem Ziel der ökologischen Verträglichkeit von Prozessen, Verfahren und Produkten eine Vorbildfunktion in ihren Märkten an. So gibt es beispielsweise bei der Wisag Garten- und Landschaftspflege ein Öko-Leistungsverzeichnis. „Diesen Öko-LV bekommen manche Kunden als Alternativangebot zum normalen LV“, erklärt Russ. Jede Position eines LV wird daraufhin überprüft, ob es eine ökologischere weil beispielsweise energiesparendere Möglichkeit gibt, die Arbeit zu erledigen. Rasen mulchen statt den Rasenschnitt zu sammeln und ihn abzutransportieren kann so eine Alternativposition sein. Oder die Verwendung von Akkugeräten anstelle von benzinbetriebenen Geräten. Oder auch mal den Fächerbesen statt den Laubbläser einzusetzen und das Laub zu häckseln und auf den Flächen zu belassen statt es zu entfernen.

Momentan werden die Öko-LV von den Kunden interessiert zur Kenntnis genommen, allerdings zögern viele noch mit der

Entscheidung für die umweltfreundlichere Alternative. „Das hat zum Teil vergaberechtliche Gründe, zum Teil ist es aber auch die Unsicherheit darüber, ob und wie sich das in den Außenanlagen widerspiegelt. Bisher werden eher einzelne Positionen aus den Öko-LV entnommen“, berichtet Russ. Doch er ist hoffnungsvoll: „Es ist eine Frage der Zeit. Ich bin überzeugt, dass die ökologischen Komponenten bei der Auftragsvergabe in den nächsten Jahren eine immer größere Rolle spielen werden.“

## Umweltpakte geschlossen

In fast allen Bundesländern gibt es mittlerweile Kooperationen zwischen Bundesregierungen und der Wirtschaft, die den verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen zum Inhalt haben und auf freiwilligen Leistungen beruhen. Bereits 1995 wurde in Bayern der Umweltpakt ins Leben gerufen.

Mittlerweile gibt es diese Umwelteinbarungen auch in anderen Bundesländern. Der bayrische Umweltpakt fasst Initiati-

ven und Maßnahmen im Bereich des betrieblichen Umweltschutzes zusammen. Am Umweltpakt können beispielsweise Firmen, die beim Ökoprofit oder dem Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe (QuB) mitmachen, ebenso teilnehmen wie Unternehmen, die als Entsorgungsbetrieb zertifiziert sind. Zu letzteren gehört die Werner Garten- und Landschaftsbau GmbH in München. Als TÜV-zertifizierter Entsorgungsbetrieb gewährleistet Werner seit 1998 die ökologische Entsorgung von Abfällen und damit für den Kunden Entsorgungs- und Rechtssicherheit.

„Wer seine Abfälle einem zertifizierten Entsorger übergibt, muss sich keine Gedanken über die Haftung mehr machen“, nennt Geschäftsführer Hans Werner den Vorteil dieser Maßnahme. Außerdem nutzt Werner in seiner Unternehmensgruppe, zu der noch ein Straßenreinigungsbetrieb gehört, ausschließlich Naturstrom und verwertet alle Wert- und Abfallstoffe umweltverträglich. ■

Anzeige

## RATGEBER GALABAU 2014

**WICHTIGE INFORMATIONEN  
VON PROFIS FÜR PROFIS.**

**Der neue Ratgeber GaLaBau stellt die neuesten Maschinen und Geräte in den unterschiedlichsten GaLaBau-Projekten vor.**

**Schwerpunkte dieser Ausgabe:**

- Automatische Bewässerungssysteme
- Dachbegrünungsprojekte
- Zaun- und Sichtschutzsysteme

**JETZT BESTELLEN:**  
Tel. 0800-9887788  
leserservice@haymarket.de

DIN A4, 4-farbig, 76 Seiten  
19,80 € inkl. MwSt.  
zzgl. Versandkosten

Haymarket Media GmbH & Co. KG  
Postfach 8364, 38133 Braunschweig  
Info@haymarket.de, www.haymarket.de



GALABAUREPORT